

wegen des viel engeren Drucks; er enthält fast noch einmal so viel, als der vorjährige.*

Ein andres Mal heißt es:

»Ich glaube nicht, lieber Dieterich, daß es nöthig ist, den Falstaff¹³⁾ noch besonders zu erläutern, da meine Erklärungen sehr vollständig sind, es würde mir noch sehr viel Zeit kosten, und fast zu spät seyn, auch dünkt mich, möchte er wegen der bereits hinlänglichen Erklärung weniger gekauft werden.«

Seinem Better Fr. Aug. Lichtenberg schreibt er im November 1793 wegen seines Kalenders:¹⁴⁾

»Ich bitte wegen der wirklich merkwürdigen Nachlässigkeit in manchem Aussage der Kalender um Vergebung. Ich habe fast das Ganze unter sehr mißlichen Gesundheits-Umständen geschrieben. Weil nun der Kopf afficirt war, so mußte die Hand, die die nächste Anwartschaft auf das Vicariat hat, den Dienst versehen. Es sind auch Hogarth'sche Kupfer, die schon abgedruckt waren, fortgeblieben, weil ich die Beschreibung nicht übernehmen konnte und die gehörige Zeit schon verstrichen war.«

Der Kalender hatte — das darf hier nochmals betont werden — für die Zeit eine sehr große Bedeutung, und so ist es erklärlich, daß manche Wünsche und Anregungen in ihm zum Abdruck kamen, damit sie weiteste Verbreitung fänden. So finden wir u. a. 1789 einen Aufsatz von Forster über die Schädlichkeit der Schnürbrust und 1793 einen von Lichtenberg selbst des Inhalts: »Warum hat Deutschland noch kein großes öffentliches Seebad?«

Für die Errichtung von Seebädern trat er mit großem Eifer ein und seinen Anregungen vor allem ist es zu danken, daß in den neunziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts das erste Seebad eingerichtet wurde; in Briefen an Freunde schreibt er ausführlich über die Erfordernisse zur Errichtung von Seebädern, die er in England kennen und schätzen gelernt hatte.

Das Götting'sche Magazin der Wissenschaften und Literatur, herausgegeben von Lichtenberg und Forster, fand von Anfang an nicht den gewünschten großen Leserkreis. Schon am 3. April 1780 schrieb Bürger:¹⁵⁾

»Ich glaube nicht, daß Lichtenberg's Journal eine allgemeine Beküüre werden wird. Die meisten Artikel sind vielen Lesern von gemeinem Schlage, die ich darüber gesprochen habe, zu gelehrt.«

Lichtenberg war sich der Schwächen des Unternehmens bewußt; er schreibt einmal an Dieterich in dieser Sache:

»Ich will alles mögliche tun. Laß nur den Amtmann brav mitarbeiten. Mit dem vorgeschlagenen Honorario bin ich sehr zufrieden und Du weißt ja selbst, daß ich öfters nicht mehr verlangte.«

Dieterich hat auch den Wunsch geäußert, es möchten hin und wieder belletristische und sonstige leichtere Artikel aufgenommen werden, und Bürger wurde hierfür als Mitarbeiter oder Mitredakteur in Aussicht genommen. Im Magazin erschienen dann auch die Artikel von Lichtenberg: »Orbis pictus« und zwar der erste Artikel im Jahrgang 1780.

In diesen Artikeln sollten Schwächen verschiedener Stände gegeißelt werden; Chodowiecki wurde beauftragt, Kupfer dazu zu entwerfen. Lichtenberg hatte geplant, männliche und weibliche Bediente und Komödianten zu schildern, und Chodowiecki erwarb auch Zeichnungen dazu nach Lichtenbergs Angaben. Dieser äußerte z. B. seine Wünsche über die Kupfer zu den Komödianten an Dieterich:¹⁶⁾

»Was die Comödianten betrifft, mein lieber Dieterich, so wolt ich nicht so wohl schlechte Comödianten in gewissen Rollen, als vielmehr in ihrer erbärmlichen Haushaltung. Ich will setzen z. E. die Reise der neuligen von Heiligenstadt nach Duderstadt,

die auf die Zettel setzen ließen: Standespersonen werden gebeten Ihre Stühle (Ihre Plätze) mit zu bringen. Es könnten dabei Pack Esel angebracht werden, die die Reichsäpfel, Kaiserkrone, römische Armaturen, Trompeten und Rehrbesen, Pauden und Schweinekessel, und wie beim Hogarth die Juwelen in Handkörben nachschleppen. Wenn Herr Chodowiecky sie, die neben den Eseln hergehn, die Hamlete, Veare, Brutuse und resp. Geliebsten dazu so hungrig vorstellt, als möglich (Ein Falstaff, der 6½ Fuß lang ist und etwa wie Voltaire 75 Pfund wiegt und auf dem Rücken trägt und andere dergleichen.) Jedoch wenn Herr Chodowiecky sie nicht im Zug vorstellen will, so steht es ihm ganz frey. Er wird es gewiß gut machen.«

Lichtenberg täuschte sich nicht; der Künstler hat drei Blätter geliefert, die zu den geistreichsten und originellsten seines Griffels zählen. Der Text zu den Comödianten ist jedoch nie von Lichtenberg geliefert worden; im sechsten Stück des Magazins von 1783 findet sich die Nachricht:

»Im nächsten Stück des Magazins erscheint die Fortsetzung des Orbis pictus gewiß und zwar zwey Artikel desselben: von weiblichen Bedienten und von Comödianten.«

Von diesen zwei Artikeln erschien indessen nur der erste, und zwar erst 1785, im ersten Stück des Magazins, mit Chodowieckis Kupfer der »weiblichen Bedienten« der andre Artikel erschien nie. Chodowiecki hatte die Kupfer längst fertiggestellt. Vom Magazin erschienen drei Jahrgänge zu je sechs Stücken, vom vierten Jahrgange erschienen nur zwei Stücke; dann ruhte das Unternehmen. Dieterich hatte zwar vor, das Magazin auch späterhin noch fortzuführen, wie wir aus Briefen Lichtenbergs aus dem Jahre 1788 vernehmen; aber es kam nicht dazu. Im Juni machte Lichtenberg an Forster Mitteilung von Dieterichs Wunsch:¹⁷⁾

»Dieterich hat neulich (NB. freywillig) angefragt, ob ich das Magazin fortsetzen wolte, er sey bereit dazu je eher je lieber, könne aber nur 1 Louisd'or Honorarium bezahlen. Was sagen Sie dazu? Es ist doch schön eine Gelegenheit zu haben, zuweilen etwas zu sagen, woraus sich nicht sogleich ein Buch machen läßt. Wollen Sie mit dabey seyn, oder soll ich es allein fortsetzen. Sie sollen dabey mit Dieterich nichts zu thun haben. Ja, liebster Freund, wenn Sie mir z. E. versprechen, zum nächsten Stück 5, 6 pp. Vogen zu liefern, so pränumeriere ich Ihnen aus meiner Tasche, Sie können hernach Ihr Versprechen mit eignen Geisteswerken oder mit Ihres Herrn Vaters, Herrn Sömmerrings, Mercks pp. erfüllen, das ist alles gleich viel.«

Am 14. Juli 1788 schreibt er noch an Woltmann in Cuxhaven, für den er einen größern Artikel über Seebäder bringen will:¹⁸⁾

»Da jetzt Herr Dieterich ernstlich entschlossen scheint, das Magazin fortzusetzen; aber acht Tage später muß er ihm mitteilen:¹⁹⁾

»Ich zweifle nun, ob Dieterich's Magazin fortgehen wird. Eine Fortsetzung ist denn auch nie erschienen.

Für Hogarth und seine unsterblichen Schöpfungen hatte Lichtenberg stets ein reges Interesse. Schon zur Zeit seines Aufenthalts in London finden sich in seinen Briefen mehrfache Hinweise auf den mit seinen eignen Anschauungen so vortrefflich harmonisierenden Künstler, und im Almanach brachte er vielfach Bemerkungen zu den Hogarth'schen Kupfern und Abbildungen von Hogarth'schen Stichen

1794 begann er dann das große Werk »Erklärung der Hogarth'schen Kupfer« mit Abbildungen der Kupfer. Bis zu seinem Tode erschienen von dem groß angelegten Werk 5 Lieferungen; später, bis 1835, wurde das Werk auf 15 Lieferungen ergänzt. Lichtenberg wandte auf das Unternehmen die größte Sorgfalt; seine Briefe an Ebert, Eschenburg, Ramler, Kant und Goethe bezeugen dies. Dieterich

¹³⁾ Bezieht sich auf Kupfer zu Shakespeares Heinrich IV: Göttinger Taschenkalender für 1786.

¹⁴⁾ Lichtenbergs Briefe III, 97.

¹⁵⁾ Briefe von und an Bürger III, 12.

¹⁶⁾ Lichtenbergs Briefe an Dieterich S. 106.

¹⁷⁾ Lichtenbergs Briefe II, 338.

¹⁸⁾ Ebenda II, 343.

¹⁹⁾ Ebenda II, 376.